

tage

VOM ZAUBER DES WINTERS in Broughton Grange

Die Gärten von Broughton Grange in der englischen Grafschaft Oxfordshire sind Zeitzeugen grüner Kunst der vergangenen hundert Jahre. Parterres, lange Borders, Senkgarten, Arboretum, Obst- und Wildblumenwiese verteilen sich auf gut achtzig Hektar Land. Seit Kurzem ergänzt ein Walled Garden, entworfen von Tom Stuart-Smith, einem der angesagtesten zeitgenössischen Gartendesigner, die Anlage. Begleiten Sie uns auf eine winterliche „promenade“ durch diesen zauberhaften Garten.

TEXT: MARION LAGONA

FOTOS: CLIVE NICHOLS

DESIGN: TOM STUART-SMITH

VOM ZAUBER DES WINTERS IN BROUGHTON GRANGE

Man muss diesen Garten am frühen Morgen erlebt haben, wenn der Raureif unter den Schuhen knirscht, das formale Wasserbecken wie eine große Spiegelfläche daliegt und die schmalen Eibensäulen wie dunkle Wächter über den im Frost erstarrten, welken Blüten und Samenständen der Gräser und Stauden aufragen. Dann, wenn die Sonne aufgeht, die das noch haftende Laub der Buchenzylinder mit ihren Kugelköpfen in dramatischem Rostrot erglühen lässt und die organisch geschwungenen Buchsbaumhecken des berühmten Parterres wie mit Puderzucker bestäubt im kalten Ostwind verharren. Dann, ja vermutlich erst dann empfindet man den eigentümlichen Zauber, der von diesem

Kleinod der jüngeren Gartengeschichte ausgeht. „Meine Gärten sollen im Winter so aussehen, wie es der Jahreszeit entspricht, nämlich in Kälte und Frost verharren. Ich mag es nicht, wenn man sich den Jahreszeiten verweigert“, sagt Tom Stuart-Smith, der Gestalter des Walled Garden von Broughton Grange. Wir glauben ihm und wissen doch, dass der Designer selbstverständlich auch den Winter im Blick hatte, als er den Garten vor über zehn Jahren konzipierte. Diesem Garten liegen klare Strukturen zugrunde, die vor allem im Winter zutage treten und ein wunderbares Eigenleben führen; Strukturen, innerhalb derer die Stauden und Gräser jetzt in Schönheit verenden.



h spiegeln sich
Buchenzylinder und
alen Eibensäulen des
gartenbereichs in dem
Wasserbecken.



Broughton Grange ist ein riesiges Anwesen im Herzen Südenglands. Der Walled Garden ist dabei nur einer von vielen unterschiedlichen Bereichen des Parks, die zum Teil bereits in der viktorianischen Ära entstanden sind. Es gibt lange Borders, einen Knoten- und einen Senkgarten, Obst- und Wildblumenwiesen und ein Arboretum, das ständig erweitert wird. Gleichwohl hat vor allem der Walled Garden Broughton Grange in den vergangenen Jahren sehr prominent in den Fokus gerückt. Der Grund liegt auf der Hand, ist dieser jüngste Teil der Anlage doch eine grandiose Synthese aus traditioneller englischer Gartenkunst und zeitgemäßer Pflanzenverwendung, die sich an den von Gräsern und wildhaften Stauden dominierten Rabatten holländischer und deutscher Gestalter orientiert. Und nicht zuletzt ist er ein „klassischer Stuart-Smith“, wie in der englischen Presse zu lesen war.

Zum typischen Stil des Briten gehört es, sich von der Umgebung inspirieren zu lassen, was letztendlich auch dazu führte, dass der Walled Garden seinem Namen nur teilweise gerecht wird. Ummauert ist er nämlich nur an seiner westlichen und nördlichen Seite. Nach Süden hin geht er in die Yew Terrace über, einer abschüssigen Wiese mit einem Trupp in Form geschnittener Eiben. Nach Osten hin ist die Begrenzung ein in der Mitte unterbrochener Buchentunnel, der auch in der kalten Jahreszeit sein sprödes Laub bewahrt. Zu diesen beiden Himmelsrichtungen geht der Blick offen in die weite Landschaft mit seinen reizvollen Tälern und Hügeln, den Feldern und uralten Bäumen und der Dorfkirche in der Ferne. „Der Besitzer des Gartens hatte die Idee eines traditionellen Hortus conclusus. Ich hörte ihm zu und entwickelte den Gedanken weiter. Ich hatte das starke Gefühl, dass er sich zu der ländlichen Umgebung hin öffnen ▶

Durch die Buchenzylinder mit ihrem bis zum Frühjahr haftenden rostrotten Laub geht der Blick über das weite Land.

So sieht Broughton Grange im
Frühling aus. Über 5000 Tulpen
blühen dann in dem wellenförmig
angelegten Buchsbaumparterre.



► müsse, sodass ein Dialog zwischen Garten und Landschaft entsteht“, erklärt Tom Stuart-Smith. Versteht sich von selbst, dass der Besitzer den Rat des Profis befolgte.

Erschließen lässt sich der Garten am besten von seiner Nordseite her, von einer der drei nach unten hin abfallenden je 20 x 60 Meter großen Terrassen. Im Sommer wird hier geblüht, als gäbe es kein Morgen. Vor allem Gewächse aus südlicheren Gefilden sind auf diesem wärmsten, von gewundenen Pfaden durchzogenen Teil des Walled Garden angesiedelt. Gräser wie Regenbogen-Schwingel *Festuca amethystina* oder die Nizza-Wolfsmilch *Euphorbia nicaeensis* wachsen hier mit Brandkraut *Phlomis russeliana* und dem bodendeckenden Steinquengel *Calamintha nepeta* zusammen. Dazwischen ragen verschiedene Allium-Arten mit ihren Kugelköpfen und die stahlblauen Blüten der Edeldistel *Eryngium × zabelii* empor. Später

im Jahr kommen Astern dazu. Schlanke hohe Eibensäulen sorgen für Ruhepunkte im Blü- tengeflirr und für die Vertikale. Auf der mittleren Terrasse übernehmen die Buchenzylinder diese Aufgabe. Um sie herum entfaltet sich ein Garten im typischen Präriestil mit wildhaften Stauden und vor allem Gräsern. Lila Wolken von Duftnesseln und Salvien, limettengrüne Euphorbien und himmelblaue Amsonien geben hier mit der ausladenden Eichenblättrigen Hortensie *Hydrangea quercifolia* mit ihren schneeweißen Blütenrispen den Ton an. Für Leichtigkeit sorgen großzügige Gruppen von Silberährengas *Stipa calamagrostis*, Rutenhirse *Panicum virgatum* und Lampenputzergras *Pennisetum alopecuroides*.

Verbunden werden die beiden Bereiche durch die lange, streng lineare Rinne auf der oberen Terrasse, von der Wasser in das rechteckige Becken auf der zweiten Ebene fließt.

Das prägende Element des untersten

Bereiches schließlich ist ein Parterre, in dem sich die wellenförmig durchs Terrain schlängelnden Buchsbaumhecken scheinbar keiner Formalität fügen. Doch pure, rein aus dem Bauch kommende Abstraktionen sind nicht die Sache von Tom Stuart-Smith. Dem Zufall wird hier nichts überlassen. So entsprechen die Linien des Parterres exakt der Zellstruktur von Eichen-, Eschen- und Buchenblättern, von Bäumen also, die in der Region heimisch sind. Selbst ein so explizit künstlich anmutendes gartenbauliches Gebilde wie ein Parterre wird mit der umgebenden Landschaft in Beziehung gesetzt. Die Glanzzeit in diesem Bereich ist der Frühling. Dann blühen innerhalb der Heckenformationen Myriaden von Tulpen. Vor allem rote, purpurfarbene und gelb-rot-gestreifte Sorten haben sich in der Kombination mit den in dieser Zeit frisch austreibenden Hecken bewährt. Dazwischen erscheinen aber immer auch einmal Segmente ►



Wie Stelen ragen Eibensäulen im oberen Bereich des Gartens in den Himmel. Von hier aus ergießt sich Wasser aus einer Schütte in das darunterliegende Becken.

Die Linden inmitten der Euphorbienpflanzung am Rande des Buchsbaumparterres sind gerade zurückgeschnitten worden und sehen skurril aus. Im Sommer bilden sie einen grünen Baldachin.

Das Parterre nichts
ftvollen Ausstrahlung
en sind der Zellstruktur
schen- und
n nachempfunden.



ICHOLS | DESIGN: TOM STUART-SMITH





geht der Walled
Wiese über, die
von in Form
übegestalten auf
n macht.

► in den Lieblingsfarben des Designers. Sorten wie 'Negrita' und 'Queen of Night' mit Blüten in dunkelstem Purpur oder 'Abu Hassan' in Kardinalrot mit gelb-orangefarbenen Rändern. Ist die Tulpenzeit vorüber, blühen hier Sommerblumen.

Jetzt im Winter liegen die bereiften Hecken pur da in einem trüben, durch milchige Wolken scheinenden Sonnenlicht. Man hat nicht das Gefühl, dass etwas fehlt. Das Design des Parterres ist so stark, dass es auch ohne Bepflanzung auskommt. So wie auch die beiden anderen Gartenbereiche in dieser Jahreszeit einen ästhetischen Reiz entfalten, der mit der Blütenpracht des Sommers auf jeden Fall mithalten kann. Man muss diesen Garten

im Winter mit anderen Augen betrachten, um dessen Vorzüge zu erkennen, in etwa so, wie man die Vorzüge einer minimalistischen Strichzeichnung gegenüber denen eines Ölgemäldes erkennt. Beide können grandios sein, aber eben von anderer Art. Tom Stuart Smith sieht das ähnlich. „Meine Pflanzen müssen auch im Winter Haltung bewahren“, sagt er. „Selbst im Hochsommer sind Blüten nicht das wichtigste Kriterium. Texturen und Habitus sind in vielerlei Hinsicht sehr viel wichtiger.“

Die Gärten von Broughton Grange sind leider im Winter nicht für das breite Publikum geöffnet. Im Sommer kann man sie von Mai bis September jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr besichtigen. ■

BROUGHTON GRANGE

3
Banbury OX15 5DS
Oxfordshire
www.broughtongrange.com